

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1940**

279 (26.11.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-78069](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-78069)

Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAf.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagsort: Emden, Blumenbüschstraße, Januar 1931 und ...

Er scheint veröffentlicht mittags. Verkaufspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM...

Seite 279

Dienstag, den 26. November

Jahrgang 1940

Wir beantworten Lügen mit Taten Ganze Häuserblocks eingestürzt

Zahlreiche deutsche Kampfgeschwader greifen Bristol mit Bomben schwersten Kalibers an Hafen- und Industrieanlagen zerstört / Gasbehälter explodieren mit riesigen Stachflammen

Ueberraschend große Wirkung

Berlin, 26. November. Nach Meldungen, die beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegen, griffen in der Nacht zum 25. November zahlreiche Bombengeschwader Hafen- und Industrieanlagen in Bristol an...

Stad in Westengland mit Bomben belegt haben. Dieser Angriff habe kurz nach Einbruch der Dunkelheit begonnen und einige Stunden gedauert. Hochoexplosive und Brandbomben häuften, Häuser und Handlungsbauwerke zerstört...

Brand beschädigt und durch Explosion vernichtet. „Büro“, bzw. „Handelsgebäude“ sind auch in diesem Fall nichts anderes als die schlimmsten Umkleekabinen für die von den deutschen Bomben zerstörten Fabriken und Hafenanlagen...

Irlands Leidensweg

Es gibt nur ein Kulturvolk der Erde, dessen Bevölkerungsgeschichte seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts gewaltig zurückgegangen ist — das irische Volk. Das ist die Wirkung der Scharensherrschaft durch die Engländer...

Durchschlagender Erfolg

Während das britische Luftfahrtministerium in England über die furchtbaren Zerstörungen in Coventry, Birmingham und Southampton nach mit erlogenen Behauptungen von der Bombardierung der Berliner Flughäfen zu lächeln suchte, hat die deutsche Luftwaffe schon wieder zu einem neuen Schlage ausgeholt...

Täglich neun Millionen Pfund

Kingslen Wood: Der kostspieligste Krieg, den England je geführt hat

Stockholm, 26. November. Der britische Schatzkanzler Sir Kingslen Wood wies in einer Rede, die er bei der Eröffnung einer Kriegssparwoche in Glasgow hielt, darauf hin, daß dieser Krieg für England der kostspieligste wäre...

den worden. Nicht nur eine amtliche Erklärung, sondern auch die englischen Zeitungen bemühen sich darum frampfhalt, dem düsteren Bild, das Lord Halifax entrollte, etwas Lichter Farben anzuflehen, offenbar um das Ohr der Amerikaner den englischen Kreditwünschen geneigter zu machen...



Zeichnung: Heinko.

Die Achtung vor dem Gegner sinkt

Zula beim Führer

Berlin, 26. November. Der Führer empfing Montag nachmittags mit dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop den Sowjetischen Ministerpräsidenten und Außenminister Professor Dr. Luga zu einer längeren Aussprache, die im Geiste der freundschaftlichen Beziehungen der beiden Staaten verlief...

Luftattaches und Pressevertreter des Auslandes besichtigen die unversehrten Bahnanlagen

Berlin, 26. November. Ganz genau im Bilde ist natürlich wieder Reuters. Dieses Büro gibt eine Meldung des Nachrichtenendienstes des englischen Luftfahrtministeriums, nach der in der Reichshauptstadt der Bahnhof Pulkstraße und der Lehrter Güterbahnhof bombardiert wurden...

London, Coventry, Birmingham und die vielen anderen Städte an der Küste und im Herzen Englands mit ihren Trümmerfeldern und Brandruinen sind Tausende, die selbst der Oberflächiger Gurdhill nicht mehr aus der Welt schaffen kann. Die Wirkung von Hunderttausenden von Kilogramm Bomben aller Kaliber kann weder Duff Coopers Informationsministerium noch das englische Luftfahrtministerium ungesprochen machen...

Dr. Luga ist in Gemeinschaft mit dem englischen Mitarbeiter des Reichsmarschalls Hermann Göring, Generalleutnant Bodenbeschag, veranlaßt, die Militär- und Luftattaches der in Berlin akkreditierten Mächte sowie die in- und ausländische Presse an die „Stätten der Vermittlung“ zu führen. Der Reichspressechef erläuterte in einigen einleitenden Worten, diese Eigenmeldung solle keinen Einzelfall dar, sondern eine von hunderten. Da aber mit dieser planmäßigen Verlogenheit in vielen Ländern Politik gemacht werde, halte man es für geboten, aller Welt zu zeigen, was man von der englischen Wahrheitsliebe zu halten habe...

Nach einem zweitägigen Aufenthalt hat der Sowjetische Ministerpräsident und Außenminister Dr. Luga die Reichshauptstadt wieder verlassen. Am Montag, den 26. November, empfing der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, der den Sowjetischen Ministerpräsidenten und Außenminister Professor Dr. Luga zu einer längeren Aussprache, die im Geiste der freundschaftlichen Beziehungen der beiden Staaten verlief...

Die Berliner wissen, daß Son. abend für kurze Zeit in der Reichshauptstadt Fliegeralarm gegeben wurde. Sie sowie die vielen Ausländer und die Angehörigen der diplomatischen Vertretungen fremder Mächte wissen aber auch, daß während des kurzen Alarms nicht ein einziger Bomben über dem großen Gebiet der Reichshauptstadt fiel, daß nicht ein Scheinwerfer aufflammte, daß an keiner Stelle auch nur das geringste Motorengeräusch zu hören war...

Viele Wägen sind, wie wir wissen, etwas Alltägliche. Deutlich ist aber nicht gewillt, diese wieder phantastischen Churchills auf sich beruhen zu lassen. Deshalb sah sich der Reichsp...

Unter Führung von Reichspressechef Dr. Dietrich und Generalleutnant Bodenbeschag und in Anwesenheit von Ministerialdirigent Petzold und Ministerialdirektor Professor Bohmer besichtigten die Militär- und Luftattaches von Japan, UdSSR, USA, Spanien, Schweden, (Fortsetzung auf Seite 2)

Rumänien

(Von unserer Berliner Schriftleitung)
Berlin, 26. November.

Es gibt keinen Staat in Europa, der so häufig eine Kabinette gewechselt hat, wie Rumänien. Man hat die Geschichte eines politischen Gemeinwesens an der Weichmütigkeit der Regierungsveränderungen messen, dann nur Rumänien der Staat, der an innerer und äußerer Unstetigkeit weit aus allen anderen Staaten unseres Erdteiles übertrifft. Rumänien war nach dem Weltkriege eine schwere Bürde aufgeladen worden, denn es erlitt einen Gebietsverlust, der größer war als der bisherige rumänische Land. Räume und Eigenschaften gelangten unter die politische Verantwortung einer Staatsverwaltung, die einerseits nicht ideell auf eine in gewaltiger Ausdehnung gerufen war. Kriegen familiärer Natur im Königshause trugen dazu bei, die Unstetigkeit und Nationalität zu erhöhen. Der König Michael folgte vor Jahren seinem Großvater Ferdinand auf den Thron, während der ursprüngliche Kronprinz, der spätere König Carol, im Exil lebte. Der Kronprinz während der Ministerpräsidenten Michaelis, Carol Nicolaus, verdrängte nach der Rückkehr Carol auf seine Krone aus dem Herrscherhaus. Nun ist König Carol endgültig ins Exil gegangen und Michael zum zweitenmal König, jetzt in vollem Umfang aller der Würden, die dem rumänischen König nach der Verordnung des Staates durch General Antonescu zugefallen sind.

Rumänien ist seit Mitte September ein „national-legionärer Staat“. General Antonescu ist der Chef des Staates und der legionären Bewegung, Voria Cima, ist Ministerpräsident und Kommandant der legionären Bewegung, die unter ihrem Hauptkorn so entscheidend zur Erneuerung des rumänischen Staates beigetragen hat. Die innenpolitische Reform war von einer für Rumänien nicht leicht zu tragenden Grenzverlegung begleitet. Rumänien hat durch die Abtretung der Banats, der Nordbalkanowina, von Ungarn, des Siebenbürgens und der Süd-Dobruja eine Opfer gebracht, um die Bekämpfung des Donauraumes mitzugewinnen. Von den 157 000 Quadratkilometer, die Rumänien durch die Friedensverträge nach dem Weltkriege zuzuteilen, hat es 102 000 Quadratkilometer wieder abtreten müssen, doch blieb ihm ein Gebietszuwachs von 55 000 Quadratkilometer. Das Land gehört auch heute noch zu den wenigen Staaten Europas, die eine Bevölkerung von über zehn Millionen aufweisen. Während Jugoslawien 15,5 Millionen Einwohner und Ungarn heute etwa 18 Millionen Einwohner zählt, dürfte sich die Bevölkerung Rumaniens auch jetzt noch auf 19,5 bis 24 Millionen Menschen belaufen.

Die neue Grenzziehung hat dem Lande nur wenig von seiner wirtschaftlichen Bedeutung genommen, das wichtige Erdölgebiet liegt nach wie vor den rumänischen Provinzen. Die agrarisch-wirtschaftlichen Einbußen werden durch eingehendere Bewirtschaftung ausgeglichen werden. Rumänien hat heute nicht nur ein Programm der innenpolitischen Erneuerung im Geiste der legionären Bewegung auf, er hat auch ein wirtschaftliches Aufbauprogramm verfaßt, das geeignet sein dürfte, Rumänien nach wie vor zu dem wirtschaftlich wichtigsten Staaten Südosteuropas zu rechnen. Mit Rußland beherrscht Rumänien die Donau-Mündung — mit Rußland, der Türkei und Bulgarien teilt es sich in die Ufer des Schwarzen Meeres und erscheint somit geopolitisch als eine der Brücken zwischen Mittel-, Europa und Zentralasien.

Die Slowakei

(Von unserer Berliner Schriftleitung)
Berlin, 26. November.

Die Slowakei ist der jüngste Staat Europas. Am 14. März 1939 trat der Slowakische Landtag zusammen und rief den unabhängigen Staat aus. Ein alter Traum ging in Erfüllung. Was nicht die Zeit der Aufklärung und erst recht nicht die Zeit des Liberalismus und der Demokratie zuwege gebracht hatten, die neue Zeit des völkischen Nationalismus ließ diesen Staat entstehen. Der Aufbruch, der die Freiheit der Slowakei veränderte, stellte sich, das nunmehr das slowakische Volk die höchste Erfüllung aller seiner politischen Wünsche erreicht habe. Seitdem gehört dieses Land als autonomer Teil der europäischen Staaten-Gemeinschaft an. Wohl umfaßt das Gebiet nur rund 40 000 Quadratkilometer und die Einwohnerzahl beträgt kaum mehr als 2,7 Millionen Menschen, aber zwei Faktoren geben diesem jungen Staat sein besonderes Gewicht: 1. die Fremdenhaft zum Großdeutschen Reich, dessen ungenügender Einfließbereitschaft und dessen politischer Gerechtigkeitlosigkeit die Slowakei erstens ihre Staatswerdung verdankt, und zweitens seine Partnerhaft am Donau-Raum, der in dem letzten Jahrhundert so viele Spannungen und Veränderungen erlebte, und dessen Grenzen oftmals ohne Gewaltmaßnahmen, beinahe nur von der politischen Aufsicht der Großdeutschen Reiches gibt dem Lande zugleich die Gewähr einer gesicherten Entwicklung, die

Wo Gedanken versagen

Stukas stürzen ins Bodenlose

Junge Flieger werden für den Sturzflug ausgebildet - Besuch in einer Stukafliege

(Eigener Bericht)

26. November.

In Reihen ausgerichtet stehen die grauen Stabflieger mit den eigenartigen, nach oben gerichteten Flügeln, gebündelt durch Antennenspitzen und jederzeit bereit, sich mit donnerndem Getöse in die Höhe zu schwingen, mehrere tausend Meter hoch zu steigen, um sich dann mit Fallgeschwindigkeit auf das feindliche Ziel zu stürzen. Wir besuchen eine Stukafliege. Mit diesem Besuch soll die Möglichkeit gegeben werden, einmal grundräßig über das Wesen des Sturzkampfflugzeuges aufzuklären, andererseits aber ein Bild zu geben von der mühevollen und vielfältigen Arbeit, die von erprobten Kampffliegern in der Heimat geleistet werden muß, um für diese junge und schon so erfolgreiche Waffe den notwendigen Nachwuchs zu schaffen.

Auch Einatz zum Tiefangriff

Was sind nun Stukas? Wie der Name schon sagt, handelt es sich hier um Flugzeuge, die sich auf Grund ihrer Bauart in erster Linie für den Sturzflug eignen. Diese Eindecksflieger werden dazu benutzt, aus großen Höhen plötzlich auf ein bestimmtes Ziel herunterzustürzen bzw. zu fliegen und, mit der Maschine selbst zielen, die Bombenlast auf das anzugreifende Objekt abzumetzen. Zum Ziel steht dem Flugzeugführer ein Weiser zur Verfügung, das er auf Grund einer Tabelle in der Abwurfshöhe, Neigungswinkel und Windabweitung, also die wichtigsten Komponenten für den Bombenwurf berücksichtigt hat, auf das Ziel einstellt. Ist die Bombenlast abgeworfen, wird das Flugzeug aus dem Sturzflug abgelenkt, und nun heißt es, so schnell wie möglich dem Bodenabwahrer zu entkommen. Der Beschränkung der Fallgeschwindigkeit, die sich je nach Höhe steigert, je länger der Sturzflug dauert, auf ein gewisses Maß dient ein Gerät, das eine Bremswirkung ausübt und dadurch dem Flugzeugführer die Möglichkeit des längeren Zielen gibt. Natürlich können Stukas auch zum Tiefangriff mit Bombenabwurf und MG-Fire verwendet werden, ihre ursprüngliche Kampfmethode aber ist eben der Sturzflug auf ein feindliches Ziel, für den gebaut sind und dem sie ihren Namen verdanken.

Sorgfältige Auslese notwendig
Aus diesen Eigenschaften läßt sich erkennen, daß Sturzkampfflieger neben vielen anderen, gerade für die Kampfmethode notwendigen Eigenschaften über ein gehöriges Maß an Einfließkraft, persönlichem Schnelld und

Waffen verfügen müssen, denn es ist nun einmal nicht jedermanns Sache, sich mitten in rasendster Abwehrfeuer hineinzufügen und, unbezweigt vor vorbeiziehenden Geschossen, für auf das Ziel loszusteigern, um es mit der verderblichen Wirkung zu belegen. Dazu gehören Eigenschaften, die eine besondere Auslese je notwendig machen, denn es kann einer der besten Kampfflieger oder Jäger sein, deswegen braucht er sich noch lange nicht zum Sturzkampfflieger zu eignen.

Diese Auslese wird bereits in den Flugzeugführerschulen getroffen, wo die Flugführer bis zur Erreichung des Militärflugzeugführerdiploms bleiben, um dann eine ihrer Eignung entsprechende Spezialausbildung zu erhalten, sei es für den Aufklärungsflug, für Kampfflieger, für Kampfflugzeuge, für die Jagdflieger oder eben für die jüngste Flugwaffe, die Stukas. Die „Schüler“ der Stukafliege sind demnach nicht vollkommene Neulinge in der Fliegerei, sondern besitzen bereits den Militärflugzeugführerdiplom. Die militärische Auslese kann aber nur in der Stukafliege selbst getroffen werden, denn hier erst zeigt es sich, ob der junge Flieger auch tatsächlich für die diese Kampfmethode unbedingt notwendigen Eigenschaften besitzt und auch körperlich den Anforderungen, die der Sturzflug und vor allem das Abfliegen aus dem rasenden Fall an ihn stellen, gewachsen ist.

20 bis 30 Sturzflüge am Tag

Von den Kampferlebnissen draußen an der Front werden zwar schweren Herzens, aber einschneidend, die besten Sturzkampfflieger freigegeben, um in den Schulen einen voll einschlägigen Nachwuchs heranzubilden. Nur ungern sind diese bewährten Flieger von ihren Verbänden weggegangen, denn einerseits liegt ihnen besonders sehr daran, die Maschine gegen den Feind zu fliegen als in den Hörsälen der Stukafliegen Vorlesung zu halten, andererseits sind die Anforderungen, die gerade an diese Lehrkräfte gestellt werden — die, sowie es nur das Wetter erlaubt, mit ihren Schülern täglich am Vormittag und Nachmittag mehrere Stunden fliegen und dabei 20 bis 30 Sturzflüge machen müssen — allein körperlich derartig, wie sie selbst draußen in den Einsatzflugschulen unter den schwierigsten Umständen nicht zu spüren bekommen haben. Eine Frage an irgendeinen dieser Lehrflieger, ob er wieder hinaus zu seinem Kampferband wolle, würde als Einfließigkeit bezeichnet und nicht verstanden werden, denn sein einziges Tragen geht darauf, wieder hinaus zu den Kameraden zu kommen. Die Nachwuchsausbildung aber ist nun einmal und gerade jetzt im Krieg besonders wichtig. Sie ist denn auch in ihrem Aufbau ganz auf den Krieg eingestellt, wobei die Stukafliegen in der nächstnächsten kurzen Ausbildungszeit sowohl in den theoretischen als auch in den praktischen Vorlesungen einen außerordentlich umfangreichen Stoff zu bewältigen haben.

Auch technische Fächer

Die Schüler, die, mit dem Militärflugzeugführerdiplom ausgestattet, in die Stukafliege eintraten, werden also zunächst auf die ihnen noch fremde Flugzeugtypen umgeschult, um dann im Verbandflug ausgebildet zu werden, der gerade für diese Flugwaffe von besonderer Bedeutung ist. Danach erst werden sie auf den Angriffsflyer, und zwar sowohl auf den Tiefangriff als auch auf den Sturzflug mit Bombenabwurf geschult. Daneben sind aber noch die zahlreichen technischen Fächer zu bewältigen, wie Bombenwurf und Schießlehre, Motorenkunde, Waffen- und Bombenwesen, Navigation usw. Die Ausbildung geht hierbei so weit, daß jeder Flugzeugführer zusammen mit seinem Schützen die Maschine allein vollkommen starten machen kann, also im Notfall nicht auf Bodenpersonal angewiesen ist.

So wird hier in der Heimat in aller Stille eine gewaltige Leistung in eingehender Arbeit vollbracht, eine Leistung, die notwendig ist, soll die trotz ihres jungen Bestandes so ruhmreiche Stukafliege auch im weiteren Verlaufe dieses großen Entscheidungskampfes wie bisher bestehen und dadurch ihren Teil zum endgültigen Sieg beitragen.

Dank und Verlag NS-Gesamterlag Welter-Emo GmbH, Aachen/Lehrerbildung Emden, Verlagsleiter Hans Vogt.
Hauptverleger: Welfo Hölter; Stellvertreter: Dr. Emil Richter, verantwortlich für Heimat und Kultur sowie für Bau und Technik; Chef vom Dienst, verantwortlich für Politik und Sport: Friedrich Gatz; alle in Emden.
Welter-Verlagsteilhaber: Hans Graf Heilshoff.
Verantwortlich für den Inhalt: Paul Schöms, Emden.
Zur Zeit ist die Verlagsverteilung Nr. 20 für alle Leser abzugeben.

Feuertwerk über London

Brandherde — wie nach einer Schur ausgerichtet

Von Kriegsberichterstatter Josef Rieder

26. November.

„Das war einmal ein Flug, der Spaß gemacht hat!“ — Lachend kommt der Flugzeugführer, Fw. H., aus der Maschine. Sternklar steht der unendliche Himmel über uns, flüchtig verfliehet das Mondlicht auf den breiten Trageflächen unserer He, deren heiße Motoren im fahlen Nachtwind knistern, als würden sie sich jetzt das Mondlicht auf den breiten Trageflächen, was sie alles gesehen haben. Und heute konnten sie erzählen. Nicht eine Wolke lag heute über der Millionenstadt London, klar, zum Greifen nahe hatten wir die Themse gesehen, die Docks an ihren Ufern, ihre Kais, alles lag unter uns, glühend und spiegeln, im verträulichten blauen Schein des Mondlichtes wie bei Tage zu erkennen.

Englands Küste war nicht zu sehen

An der französischen Kanalküste und über dem Kanal lag ein graues wogendes Meer, das sich aber gegen die englische Küste langsam aufblähte. Allerdings blieb noch immer eine dünne Wolkenschicht, die sich auch über die englische Küste legte und, falls sie sich nicht auflöste, unsere Sicht hätte ernstlich behindern können. Aber es war heute weitgehend nicht, wie es gestern und wie es schon so oft, ja meist in den letzten Wochen war, daß wir überhaupt nichts anderes um uns sahen, als einen undurchdringlichen, grauen, mulmigen Brei.

Die englische Küste selbst war heute nicht zu sehen. Aber das Klackfeuer, das da rechts von uns am Himmel herumstörte, verriet uns deutlich genug die englischen Küstenstellungen. Außerdem war vor uns, über London, ein lo anspannender heftiger Feuerzang im Gange, das ein Versehen des Feindes ausschloß war. Trotzdem führten Flugzeugführer und Beobachter die Maschine genau auf den vorgezeichneten Weg, da sich dieser Weg immer als der sicherste und zuverlässigste bewährt hat, auch wenn Windstürme, Nebel und Fintertnis das Auffinden des Zieles erschweren.

Schon glitzert die Themse herauf

Auch heute bewährten sich Schulung und Berechnung wieder auf das Beste. Zur vorbestimmten Zeit näherten wir uns der Millionenstadt. Noch nahmen uns graue Nebel nach unten die Sicht. Das Wetterleuchten vor uns aber kam näher und näher. Ab und zu flammten weiße Leuchtbomben am Himmel auf und blieben dann lange dort stehen, wie leuchtende Sterne. Am uns blieb alles ruhig, kein Scheinwerfer suchte uns, keine Flak ballerte nach uns. Und trat die graue Wand unter uns zurück, löste sich auf. Zu gleicher Zeit hatten wir unter

sich nicht nur auf politischem, sondern auch auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet auswirkt. Die Slowakei ist ein reiner Agrarstaat, ein bedeutender Teil ist Waldgebiet. Der industrielle Ausbau vollzieht sich vorwiegend auf dem Gebiete der Nahrungsmittel- und der Holzverarbeitung. Nicht unwichtig sind heimische Wälder. In den Bergen finden sich Rohstoffvorkommen, jedoch nur von beschränkter Ertragsfähigkeit. Geologisch, politisch und wirtschaftlich Mittelpunkt des Landes ist Preßburg, die Stadt, die am Schnittpunkte dreier Wasserlinien entstanden ist und slowakisches, deutsches und ungarisches Kulturgut in sich trägt.

Ziel erreicht. London lag unter uns. Ein seltenes Glück begünstigte heute unseren Flug. Ringum, im Norden, Westen, Süden der Stadt standen mächtig graue Wolkenschichten im Mondlicht. Nur über der Millionenstadt selbst war es klar und hell! Heute brauchten wir denn auch nicht lange unter Ziel zu suchen. Da glitzerte ja schon das Wasser der Themse im Mondlicht herauf, dort ein Kanal, einige Docks, haarsträubend konnte der Beobachter jedes Ufer und jede Anlage ausmachen. Wunderroll war das heute.

Zukender Schein fällt in die Kanäle

Da aber blendete zukender Schein in die Kanäle. Gerade unter uns war er aufgetaucht. Die Flak hatte uns erkannt. Sekunden verstrichen, Sekunden, in denen es zu uns heraufgebeult kam in rasendem Flug. Neben Augenblick mußte es fliegend um uns herfen. Sondern, daß wir uns daran dachten, daß es uns treffen könnte! Vor uns lag das Ziel, und das war uns in dieser Sekunde viel, viel wichtiger. Nur mit halben Sinnen laßen wir die Flakgranaten rechts von uns verfliegen, eine, drei, fünf, sechs, acht, eine neben der anderen, rot glühende Kugeln, die rasch verfliegen und als schwarzbüchere Rauchqualen an uns vorbeiflogen und zurückblieben.

Auch weiter vor uns legten einige englische Batterien Lage um Lage vor eine Maschine, da aber leuchtete darunter tanzen der Feuerfächer krepierender Bomben hoch, rotglühende Flammen wirbelten in die Nacht und dort drüben, kaum eine Sekunde später prallte Brandbombenregen nieder, dort schwellte glühendes Feuer, das flügeligen Flammen glutrot in die Nacht, dort, mehrere Straßenzüge lang, lag ein Brandherd, der nicht anders, wie gerade hintereinander, wie nach einer Schur ausgerichtet, daß es von hier oben auswich wie das Landfeuer eines übergrößen Flugplatzes. Leuchtbomben fanden am Himmel, oft fünf, sechs, zehn zu gleicher Zeit, und taugten den Dunst, der über der Stadt lag, in ein magisches, unwirkliches Licht. Und wieder schlugen unter Bomben blühend auseinander, wieder flackerte vor uns, hinter uns, über uns, überall das Feuer der Flak, Scheinwerfer leuchten mit bleichen Strahlen am Himmel umher und da — wieder hatten wir die Themse unter uns — einige Sekunden später raste auch aus unseren Bombenschichten Bombe um Bombe, um in flammenden Splittern neuerdings als wichtiger Schlag auf Englands Hauptstadt niederzujresseln.

Jetzt wieder die große Ruhe

Wäre nicht Krieg, und wüßte man nicht um das entsetzliche Grauen, das jedes Aufflackern, jedes flammende Zucken und Ausleuchten bedeutet, raste nicht der Tod mit tausend Armen durch die Mitte und schloß nicht die Vernichtung in jeder Flamme hoch, da müßte man wohl finden verzeihen in der Betrachtung dieses gigantischen Feuerwerkes über London. So aber müssen wir wieder weg, heraus aus dem Hellschmel, und wenige Minuten später ist wieder die große Ruhe der Nacht über uns, ein langsame verflühendes Flackern und flüchtiges Schlingen am Horizont hinter uns erinnert uns daran, daß dort ein Strahlgerüst seinen Fortgang nimmt, dessen geistliche Größe wir inmitten des Geschehens wohl kaum zu fassen vermögen.

Gutes Licht schont die Augen, darum sollte an dem Schreibpult eine verstellbare Leuchte mit einer 60-Watt-Stram-D-Lampe angebracht sein.

Rinderaugen brauchen gutes Licht!



OSRAM-LAMPEN

Erleichterter Zahlungsverkehr mit Holland
 Durch einen Runderlaß des Reichswirtschaftsministeriums sind wesentliche Erleichterungen des Zahlungsverkehrs mit den besetzten niederländischen Gebieten eingetreten.

Es dürfen im Reiseverkehr beim Ueberschreiten der Grenze ohne Genehmigung auf Reichsmark oder holländische Gulden laufende Zahlungsmittel bis zum Betrage von laufende Reichsmark oder 750 hfl. je Grenzübertritt aus dem Deutschen Reich nach den besetzten niederländischen Gebieten ausgeführt werden. Zum Zwecke der Ausfuhr können auf holländische Gulden laufende Zahlungsmittel bis zum Betrage von 750 hfl. je Reise ohne Genehmigung gegen Eintragung in einen zum Grenzübertritt berechtigten Ausweis (Reisepaß, Durchfahrschein, Passierschein oder dergleichen) erworben werden.

Für den Kleinen Grenzverkehr gelten unter anderem die Bestimmungen, daß Grenzbesohner, die die Grenze zwischen dem Deutschen Reich und den besetzten niederländischen Gebieten auf Grund eines Grenzausweises überschreiten, ohne Genehmigung auf Reichsmark

Bedeutungszeit von 17.16 bis 9.13 Uhr:

der holländische Gulden laufende Zahlungsmittel bis zum Betrage von 100 RM. oder 75 hfl. täglich, höchstens jedoch 1000 RM. oder 750 hfl. monatlich aus dem Reich nach den besetzten niederländischen Gebieten ausführen dürfen.

In- und Ausländer, einjährig- bis- und ausländerischer Grenzbesohner, dürfen Zahlungsmittel jeder Art und in jeder Höhe ohne Genehmigung aus den besetzten niederländischen Gebieten in das Gebiet des Deutschen Reiches einführen.

U. Beförderung. Der Obergefreite Ditlems wurde zum Unteroffizier befördert.

U. Goldene Hochzeit. Heute können die Eheleute Kriß am Hofen das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Beide sind noch sehr jung.

U. Heute abend Künstlerpiele. Heute abend wartet die NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" wieder mit hier sehr beliebten Künstlerpielen auf. Es ist eine sehr große Spielloge vorgezogen. Artisten, Humoristen, Länger und Tänzerinnen und Jongleure werden uns durch ihre Kunst erfreuen. In den Enden, in denen diese Künstler bisher aufgetreten sind, haben sie sehr gefallen.

U. Von unseren Auszubildeten. Der seit Mitte September unter Leitung von Unterleitnant Koch laufende Anfängerlehrgang kommt bereits jetzt zum Abschluß gebracht worden. Am Montag wurde die schriftliche Prüfung abgenommen. Am Donnerstagabend folgte die mündliche Prüfung, der sich zwanzig Prüflinge unterzogen. Auf Grund besonders guter Leistungen konnten sieben von ihr befreit werden. Neizehn Prüflinge bestanden. Diese können nun an einem Fortbildungslehrgang (10 Stufen in der Woche) teilnehmen. Der letzte Februar beendet sein wird. Aufser diesem Lehrgang laufen innerhalb des hiesigen Ortsvereins der Deutschen Stenografen ein am Deutschen Berufsvereins zwei am Anfangerlehrgang vier Distrikteinstellungen für die Gehilfenstellen 80-200 Stufen sowie ein Schriftführerlehrgang.

U. Fünf Söhne im Felde. Jürgen Fischer, Bremerstraße 29, hat fünf Söhne im Felde. Helmut, Johannes, Helmut, Heinz und Edgar sind zum Hauptfeldwebel befördert. Gustav Fischer erhielt das Eisernes Kreuz.

U. Eindrescher am Werk. In der Nacht zum Sonntag wurde in einem Hause an der Bremerstraße ein Einbruchsdiebstahl versucht.

Vergütung für Luftschuttdienst im Betriebe

Eine Klarstellung von amtlicher Seite

In den Betrieben hat ein kürzlich veröffentlichtes Urteil des Landesarbeitsgerichts Krefeld vielfach Aufsehen erregt, das in einem Einzelfalle den Anspruch auf Vergütung für den Luftschuttdienst zurückgewiesen hat. Das Urteil hat viele Betriebsführer veranlaßt, die Frage der Vergütung nachzuprüfen, und den Gefolgschaftsmitgliedern andererseits kamen Zweifel, ob sie für den Luftschuttdienst Anspruch auf eine Vergütung erheben könnten. Da eine Klärung erforderlich ist, nimmt das Reichsjustizministerium in der "Deutschen Luft" im Einvernehmen mit den übrigen beteiligten Stellen zu dem Urteil und den darin angeführten Fragen Stellung.

Nach dem geltenden Recht ist bei einer Dauer der Dienstleistung von über fünf Stunden ein Zehrgeld von 1.50 Reichsmark zu gewähren. Träger der Verpflichtung ist im Werkluftschutz der Betrieb. Die Klarstellung weist darauf hin, daß dem Krefelder Urteil keine allgemeine Bedeutung zukomme, weil es sich hier um einen Fall handele, der in der Praxis selten vorkommen dürfte. Die Ansprüche wurden nämlich deshalb verneint, weil der Kläger nicht ordnungsmäßig zum Luftschuttdienst herangezogen worden ist. Die Heranziehung zur Luftschuttpflicht erfolgt an sich durch polizeiliche Verfügung. Am Luftschutz ist dieser Grundlag aber nur für die

Luftschutzleiter selbst beibehalten worden. Die übrigen Gefolgschaftsmitglieder werden durch den Luftschutzleiter herangezogen, was auch mündlich geschehen kann. Nach dieser Richtlinie wird in den Betrieben seit ausnahmslos gehandelt. In dem Krefelder Falle hatte nun aber der Betriebsführer gegen den Willen des Werkluftschutzleiters den Luftschuttdienst anzuordnen versucht. Die Klarstellung bemerkt, daß gleichwohl der Anspruch des Gefolgschaftsmitgliedes auf Zehrgeld nicht hätte rechtserfolglos sein sollen, da sich der Werkluftschutzleiter in der Folge mit dieser Maßnahme abgefunden hatte. Der Krefelder Entscheidung könne deshalb nicht zugestimmt werden. Das gelte auch, wenn die Entscheidung Zweifel zum Ausdruck bringe, ob der Nachtendienst, das Schlafen im Betriebe, überhaupt als Luftschuttdienst angesehen werden könne. Jeder Dienst im Interesse des Luftschuttes sei immer Luftschuttdienst. Abschließend wird festgestellt, daß den Gefolgschaftsmitgliedern im Werkluftschutz und im erweiterten Gefolgschutz, auch wenn sie nur zum Nachtendienst herangezogen worden sind, das Zehrgeld nicht verweigert werden kann. Sie legen sich nicht etwa dem Verdacht aus, gelbliche Vorteile zu erheben, wenn sie dieses Zehrgeld fordern. Das Wesen und die Höhe des Zehrgeldes stehen einen derartigen Verdacht von vornherein als unbegründet erscheinen.

Trockene Schilfkolben geben guten Füll-Stoff

Mittlere und starke Stücke werden verarbeitet

In die in den vergangenen Jahren erfolgte Enttindung von Schilfkolben hat zu einer Rohstoffentlastung jener Betriebe geführt, die das Material für Füllrohre und sonstige Füllzwecke herstellen. Darum ist es notwendig, auch während dieses Winters die Kolben des dreihälften Schilfes zu ernten, denn die Kolbenkolben liefern einen leichten, fludigen, gut verwerthbaren Füll-Stoff. Es ist daher für die Besitzer oder Pächter von Teichen, Seen, Flächen oder sumpfigen Gelände Pflicht, die reifgewordenen Kolben des Schilfes zu ernten.

Die Ernte der Kolbenblößen hat aber nur Zweck der mittelstarken und starken Stücke, auch während dieses Winters die Kolben des dreihälften Schilfes zu ernten, denn die Kolbenkolben liefern einen leichten, fludigen, gut verwerthbaren Füll-Stoff. Es ist daher für die Besitzer oder Pächter von Teichen, Seen, Flächen oder sumpfigen Gelände Pflicht, die reifgewordenen Kolben des Schilfes zu ernten.

Die Ernte der Kolbenblößen hat aber nur Zweck der mittelstarken und starken Stücke, auch während dieses Winters die Kolben des dreihälften Schilfes zu ernten, denn die Kolbenkolben liefern einen leichten, fludigen, gut verwerthbaren Füll-Stoff. Es ist daher für die Besitzer oder Pächter von Teichen, Seen, Flächen oder sumpfigen Gelände Pflicht, die reifgewordenen Kolben des Schilfes zu ernten.

Da die Ernter von Schilfkolbenblößen in den wenigsten Fällen wissen, an wen sie die Ware abgeben sollen, ist in Zusammenarbeit zwischen der interessierten Industrie und dem Reichswehrstand eine zentrale Sammelstelle (Arthur Geißler, Penzig O. L., Fernruf: Penzig 152) eingesetzt worden. Alle zur Verfügung

liegenden Flößen sind schriftlich unter Angabe der Menge und der Veranlassung und unter Beifügung eines Altes, von mindestens fünfzig Bürgern dieser Verteilungsstelle anzubieten. Von hier aus wird dann die Nachfrage erfolgen, wann und wohin die Sendung verschickt werden soll. Eigenmächtige Verladungen sind daher zu unterlassen, denn sie führen nur zu einer Störung der wirtschaftlich besten Verwertung der anfallenden Schilfkolbenblößen.

Für laub abgestreifte, trockene und einwandfreie Schilfkolbenblößen in Stößen des Wertes verpackt, wird vorläufig je nach Größe im Preis von RM 20,- je 50 Kilogramm als Veranlassung durch die verarbeitende Firma gesamt. Nur bei Sendungen aus besonders fruchtungsreichen Gebieten kann die verarbeitende Firma einen gewissen Abzug vornehmen. Um den Sperrverkehrsdruck der Reichshahn zu vermeiden, müssen die Flößen steil dicht in die Säde verpackt werden, allerdings nicht zu sehr angepackt. Der Frachtfloßen, gerostet. Schilfkolbenblößen müssen die Firmen zum Verfügen der Frachtfloßen, gerostet. Die Sammelstelle wird darauf sehen, zur Verfügen der Frachtfloßen Sammelblößen in Waggons zusammenzustellen. Schilfkolbenblößen sind ein gut verwerthbarer Stoff, dienen der Rohstoffentlastung, und darum muß sie jeder ernten, der über Schilfkolbenblößen verfügt kann.

Es folgte ein kurzer Tätigkeitsbericht: Durchgeführt sind unter anderem ein Kleiderkammer für Volksdeutsche in Polen, eine Lumpensammlung, Beschaffung von Säuglingswäsche und Wäsche für das Lazarett. Zusammen mit der Ortsgruppe der Partei wurden Reichsanwartsstätten an unsere Frontsoldaten versandt. Sechzehn Zentner Bohnen wurden in sechs Tagen eingemacht. Hierfür sprach die Kreisfrauenratsleiterin über den Anteil der Frauen am Kriege und die mannigfachen Aufgaben, die hier der Frau vorbehalten sind. Dann brachte sie in einer Wohnschau den Frauen die politischen Gesichtspunkte der letzten Wochen in Erinnerung. Zwischen den einzelnen Darbietungen erkundete die Eingruppe die Teilnehmer mit ihren Liedern.

Kind ertrunken

In Scherwiesdorf ereignete sich am Sonntag ein trauriger Unfall. Das dreijährige Söhnchen der Eheleute A. G. roe n e v e l d fiel in einem unbewachten Augenblick in eine mit Wasser gefüllte Sandtule und ertrank.

U. Seisfeld. Beförderung. Gerb A. p e r, und nicht A. p s, wie wir gestern irrtilch gemeldet haben, wurde zum Trippführer ernannt.

U. Gollingsdorf. Eine 83jährige Am Donnerstag kann die Witwe Engel C r a t m a n n, geborene Keemann, ihren 88. Geburtstag begehen. Die Hochbetagte, die noch ziemlich kräftig ist, wohnt bei ihren Kindern in Neuglandorf.

Weener

U. Weitere Spenden zum Wundschonert. Es sind noch folgende Spender zum Wundschonert zu verzeichnen: Gemeinde Landstrich, polter, Jürgen Menz-Weener, Wilhelm B la a f e, Bahnmeisterei Weener Klato-Boener, G. G e r r i e m a, Reichsluftschuttbund Weener, G e m e i n d e S p i t t l u e n, Landratschaft Weener, Peter Müller, S t. S t a m 2 1 8, Firma Geis Weener, Eilert, Joachim und Johann F r e i d r i c h s R i t t b o r g u m, Bauer Bellel W i n n a - R i t t b o r g u m, Zeugs- und Abgabenoffizier Weener, H i l f o V o n g e l n g und zwei Kameraden. Frau U l m a n n und Jungmädcherverein.

U. Arbeitsstunde des Kreisrägersverbandes. Am Sonntag fand hier eine Arbeitssitzung des Kreisrägersverbandes statt. Der Kreisverbandsherr Graepel überreichte auf ihr dem stellvertretenden Kreisführer H a l e r e i n d e n d a s G o l d e n e E h r e n z e i c h e n der Reichsriegerverführung.

U. Jemgum. Kindergarten. Mit der Vollendung unseres Kindergartens geht es rüstig vorwärts. Zwei große Zimmer für die Kinder, die bei trübem Wetter als Spielzimmer benutzt werden sollen, sind bereits fertig gestellt. Im Garten sind ein dazwischen sowie ein Wühlkasten angelegt worden.

U. Jemgum. Hohes Alter. Am 28. November vollendet Altmachermeyer Heinrich Meinen von hier sein 82. Lebensjahr. Er wurde als Sohn des Altmachermeyers Meinen in Benthum geboren. Nach Ablegung seiner Geleitsprüfung arbeitete er in verschiedenen Städten Norddeutschlands und machte sich später hier selbständig. Leider wurde es in damaliger Zeit den Handwerkern nicht gemacht. Es mußten oft Weae von 30-35 Kilometer zu Fuß zurückgelegt werden, um die fertige Arbeit der Handarbeit auszuführen. Der Hochbetagte ist immer noch tätig. Möge sein Lebensabend sich freundlich gestalten!

Papenburg

U. Beförderungen. Geleiter A. E i j n g, Völkchendorf rechts und Geleiter Fern. S a n d m a n n, Friederikenstraße, wurden zu Obergefreiten befördert.

U. Schon! die Pflanzungen! Die in den letzten Monaten an verschiedenen Stellen der Stadt angepflanzten jungen Bäume haben sich wunderbar entwickelt. Leider werden sie nicht immer mit der gebotenen Vorsicht behandelt. An die Einwohner ergeht daher die Mahnung, die Anlagen in ihren besonderen Schutz zu nehmen.

U. Hausinschtigungen. Die Anmeldungen zur Bornahme der Schätzungen der Gemeinen, die nicht das vorgeschriebene Mindestgewicht von 110 Kilogramm erreichen, haben mindestens drei Tage vor der Schätzung zu erfolgen, und zwar für das Unteneinde ein schließlich Bollberg bei dem Landwirt Heim, Boll, Gauhauskanal, für den Bezirk Mittelalal rechts beim Ortsbauernführer B. K e e, Splittingkanaal und für den Bezirk Mittelalal



Die große Gemeinschaft der ECKSTEIN-Raucher steht in echter und fester

Zwundenheit

zu „ihrer Marke“ in der grünen Packung. Immer hat ECKSTEIN zugunsten einer hohen Tabak- Qualität auf kostspielige Verpackung verzichtet. Und auf dem Tabak kommt es an!

Eckstein

3 1/3 Pfg.

Bremer Rede des Gauleiters

○ Unser Gauleiter und Reichsstatthalter Carl Räder sprach im Rathaus zu Bremen vor den Vertretern der Partei, den Spitzen der Regierungen in Oldenburg, Bremen, Oldenburg und Aurich, vor Vertretern der Wehrmacht sowie von Reichsbehörden und vor mehr als 400 bedeutenden Wirtschaftsführern des Gaues Weier-Ems. Diese Rede, in der der Gauleiter über die wirtschaftlichen Fragen des Gaues Weier-Ems in Gegenwart und Zukunft sowie über die koloniale Bedeutung Bremens sprach, bringen wir ihrer Bedeutung wegen morgen in ausführlicher Fassung.

links beim Ortsbauernführer Th. Strohschneider, 1. Wien.

○ Wörpen. Wunschkonzert. Das hier am Sonntag veranstaltete Musikfest ernd insgesamt 2300 Reichsmark, das sind rund zehn RM für jeden Haushalt. Mit diesem Ergebnis steht die Gemeinde Wörpen jetzt an der Spitze im Kreise Wobendorf-Himmling. Das Gesamtergebnis der bisher im Kreise von der Musik der St.-Vionierbande Emsland ausgeführten Wunschkonzerte beträgt über 10 000 RM.

○ Sögel. Von der Landwirtschafts- und Viehzucht. Zur Zeit behaufen insgesamt 130 Jungbauern unsere Landwirtschaftsschule.

Aurich

Gerichts-Personalien. Landgerichtsrat Bredamowsky ist an das Sondergericht beim Landgericht Sohlbaken, Oberlandesgericht Wafen, abgeordnet. Der beim hiesigen Landgericht als Hilfsrichter tätige Gerichtsassessor Aebul wurde am 1. November 1940 als Amtsgerichtsrat beim Amtsgericht Bremerörde vereidigt. Als Hilfsrichter bei dem hiesigen Landgericht wurde der Gerichtsassessor Erdmann bestellt.

Veränderung. Amtsgerichtsrat Dr. Bremer, zur Zeit beim Stabe einer Nachrichtenabteilung, wurde zum Rentnant befördert.

Abkürzungsprüfung und Bereidigung beim DRK. Am Sonntag unterzogen sich die Teilnehmer eines Roten-Kreuz-Vertrages der Abkürzungsprüfung. Gleichzeitig wurden sie für ihren Dienst im Deutschen Roten Kreuz vereidigt. Zu der Abnahme der Prüfung war der DRK-Hauptführer Medizinalrat Dr. Kohberg, der ausgenannt bei der Wehrmacht ist, erschienen. Die Prüflinge entledigten sich ihrer Aufgaben vor allem durch den DRK-Direktor, Landrat Krieger, nahm die feierliche Vereidigung vor.

Geschäftsstellen nach Lothringen gestiftet. Nachdem die wirtschaftlichen Verhältnisse im Reichsgebiet und in Lothringen sich mehr und mehr angeglichen haben, hat der Chef der Polizeiverwaltung in Lothringen die lothringischen Kreisbehörden beauftragt, die Erlaubnis zur Einreise aus dem Reichsgebiet nach Lothringen in begründeten Fällen zu erteilen. Die Erteilung der Einreiseerlaubnis wird wie bisher auf solche Fälle beschränkt, in denen die Einreise einem Bedürfnis der lothringischen Wirtschaft entspricht, es wird daher dringend darauf gewarnt, in Lothringen Abah für solche Waren zu kaufen, die im Reichsgebiet nicht unterzubringen sind.

Hartum. Neunzig Jahre alt. Am Mittwoch kann einer der ältesten Einwohner unseres Dorfes, der frühere Fischer Christian Worch, seinen neunzigsten Geburtstag begehen. Trotz seines hohen Alters ist er körperlich und geistig noch rüstig und verrichtet noch manchmal kleine Arbeiten im Haushalt seines jüngsten Sohnes.

Margarete. 85 Jahre alt. Am 22. November vollendete Witwe Harne Gerdes, geborene Schönn, ihr 85. Lebensjahr. Man merkt ihr das hohe Alter noch nicht an.

Welfogehörn. 89 Jahre alt. Die Älteste Einwohnerin unseres Ortes, Witwe Annen, konnte vor einigen Tagen ihren 89. Geburtstag feiern. Sie ist noch rüstig.

Zevers bedeutende Münzsammlung

Wichtige Neuerwerbungen und Stiftungen

Durch eine ganze Reihe von Neuerwerbungen und Stiftungen ist die im Heimatmuseum im Schloss zu Zever befindliche wertvolle große „Bruno-Framberg-Wünzsammlung“ in der letzten Zeit bereichert worden. Der bekannte Oldenburger Münzfachverständige, Sammler Dr. W. Illers, stiftete in hocharthiger Weise einen unter Wilmann und Otto I. in Zever geprägten Denar, dessen Vorderhandseite auf ein laienändliches Wesen Zevers als Ort von Bedeutung geschlossen werden kann. Käuflich erworben wurden ferner u. a.: ein halber Dukaten (Goldschilling vom Verden), geprägt in Zever 1699 unter Fürst Carl-Wilhelm von Anhalt-Zerbst; ein Sedgiling aus dem Jahre 1676 (Fürst Carl-Wilhelm von Anhalt-Zerbst); ein Silber aus der Zeit um 1700 als Kupfergeld gefälscht; da Vorderseite öffentliche und Rückseite ländliche Prägung; eine Kloppe (Kantig) aus Silber auf das „Deltinger Wunderpferd“ uvm. Mehrere wertvolle Bilder aus der Münzlande schenkte Professor Uhlhorn, Bremen, dem Heimatmuseum.

Somit waren im allgemeinen einige Münzen zur Verhüttung in den Museumsräumen ausgeliefert; für die Dauer des Krieges muß man hieron jedoch absehen. Besucher des Museums, die jedoch besonders an der Münzsunde interessiert sind, haben jedoch die Möglichkeit, sich eines Besichtigung der Münzsammlung mit dem Museumsleiter Georg Hansen (Stiftende) in Zever in Verbindung zu setzen. Und es hat

Ein recht vielseitiger Betrüger

Sitzung des Amtsgerichts Aurich

Ein in Wilhelmshaven arbeitender Einwohner aus Eijen hatte sich wegen mehrerer Straftaten zu verantworten. Der Angeklagte war mit seiner Frau, die hochschwanger war, nach Egel verzogen, und hatte, als das Kind geboren war, bei der Anmeldung des Ständesbeamten gegenüber seine Frau als seine Frau ausgegeben, so daß dieser das Kind als ehelich eintrug. Auch hatte er sich bei seinen Angestellten nach Wilhelmshaven und Egel dort nicht pünktlich angemeldet. Ferner hatte er verschiedene Betrügereien und Diebstähle ausgeführt, so hatte er auf den Namen seines Hauswirts Butler von der Wollerei geholt und die Befehlscheine auf dessen Namen ausgestellt, die Butler dann aber selbst verbraucht. Sodann hand er unter der Anklage, während seiner Krankheit trotz des bezogenen Krankengeldes gegen Entgelt gearbeitet zu haben, und nach Beendigung der Krankheit nicht an seinen Arbeitsplatz zurückgekehrt zu sein. Der Angeklagte, der mehrmals vorbestraft ist, bestritt die ihm zur Last gelegten Straftaten und stellte alles als einen Kaufschaff hin. Er bekam ein Jahr Gefängnis und eine Woche Haft unter Anrechnung der Unterbringungshaft.

Ein Kraftwagenführer aus Strachholt hatte sich wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Er hatte im August in Moor-

dorf einen Radfahrer angefahren. Durch die übereinstimmenden Aussagen mehrerer Zeugen wurde bewiesen, daß der Radfahrer in den Kraftwagen hineingefahren und der Kraftfahrer ohne Verletzungen ist. Der Angeklagte wurde freigesprochen.

Die Verjährungsfrist war wegen Betrug angefaßt worden. Wegen ihm mangelhaft erzielender Leistungen war ein Versicherungsnehmer aus einer Krankenkasse ausgetreten. Der Agent versprach erhöhte Leistungen, wenn er die Kündigung zurückziehe. Nachher aber lebte die Kasse bezahlend, die über den Rahmen der Krankentafel hinausgingen, ab. Der Agent erhielt eine Gefängnisstrafe von einem Monat.

Aus der Unterbringungshaft vorgeführt wurde schließlich ein Arbeiter aus Schneidemühl, der im Kreis Wittmund arbeitete. Ihm wurde zur Last gelegt, in einer Nacht nach einem Transportieren in einer Wirtschaft in das Zimmer eines Wadchens eingedrungen zu sein, sich dort unter Bet gelegt und das Wadchen, während es schlief, unzüchtig berührt zu haben. Der Angeklagte ist geistig, einschüchternd, hat aber mit Trunkenheit. Er wurde wegen Hausfriedensbruchs und Verletzung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, die durch die Unterbringungshaft als verbüßt gelten.

Gau und Provinz

Hauptschiffleiter Max A. Tönjes

(Am Freitagabend war in Hannover nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 58 Jahren der langjährige Hauptschiffleiter am „Hannoverschen Tageblatt“, Max A. Tönjes, seine journalistische Laufbahn begann. Max A. Tönjes nach seinem Architekturstudium an der Technischen Hochschule Hannover bei der „Hannoverschen Allgemeinen Zeitung“, die er Hermann Löns ihm als Volontär brachte. Mit Löns zusammen hat er 1900 zum „Hannoverschen Tageblatt“, wo er im Unterhaltungs-, im Heimat- und Sportteil arbeitete und am 1. Januar 1934 die Hauptschiffleitung übernahm. Neben seiner schriftstellerischen Arbeit, die seinen Namen in Stadt und Heimatland bekannt machte, widmete Max A. Tönjes eine unermüdliche Arbeitskraft besonders auch dem Aufbau seines Berufsstandes. Lange Jahre hat er als Vorstand des „Ver eins Niedersächsischer Presse- und später als Vizepräsident der von der Deutschen Reichsverband der Journalisten der Deutschen Presse, der berufständischen Vertretung der Schriftleiter, gewirkt. Seine bedeutenden Ergründungen, sein hervorragendes Organisations-talent und sein lautes, warmherziges Wesen ließen ihn besonders erfolgreich in der sozialen Betreuung und der Altersversorgung der Berufsamerden wirken. Mit besonderer Sorgfalt widmete er sich ebenfalls der beruflichen Ausbildung des Schriftleiternachwuchses.

Oldenburg. Eine schwere Bluttat. Am Sonntagabend wurde in einem Hause der Bahnhofstraße auf die zu dieser Zeit allein im Hause anwesende Tochter der Eheleute Dittmann ein Mordanschlag verübt. Sie wurde

Norden

Wichtige Fahrplanänderungen. Der D-Zug 115, der bisher von Norddeich um 12.15 Uhr abfuhr, verkehrt ab 1. Dezember auf der Strecke Norddeich-Emden-West im Klare des Fahrgastes 184, und zwar wie folgt: Ab Norddeich 11.30 Uhr, Norden an 11.40 Uhr, Norden ab 11.45 Uhr, Emden-West an 12.14 Uhr, Emden-West ab - wie bisher - 12.15 Uhr. Der Zug verkehrt auf der Strecke Norddeich-Emden-West D-Zug.

Gemeiner Diebstahl. Einem am Heitsweg wohnenden Javanen wurde sein Fahrrad, Marke „Ebenholz“, entwendet. Der Diebstahl ist um so verwerflicher, als das

von einem Anwohner des Ufenweges in die Bruch gehoben und so erheblich verletzt, daß die Folgen mehrere Tage im Krankenhaus verlor. Der selbsterwählte Täter will im Kauf geschändet haben.

Nordenham. Gefängnis für Verdunkelungsförderer. Wegen völlig unzulänglicher Verdunkelung wurde der Amtsgericht Nordenham einen Anwohner der Müllerstraße zu einer Woche Haft. Der Angeklagte verurteilte sich zunächst damit zu entbinden, daß die Vermietern kein Verdunkelungsmittel ansetzte und das Licht deshalb eben brennen bleiben mußte.

Twistringen. Heimstätten für kinderreiche Familien. In der Ort hat viele kinderreiche Familien. Der Bau von Eigenheimen, Arbeiterwohnungen, Siedlungen und ist deshalb besonders notwendig. Es werden zunächst etwa 75 Arbeiterwohnungen durch das Gaueimittelframat der DAF errichtet.

Spe. Sechs Söhne und zwei Schwiegeröhne unter den Waffen. Die Witwe Heins im benachbarten Nisloh, deren inzwischen verstorbenen Mann den Weltkrieg überlebte, kann mit Stolz darauf prahlen, daß sie als Mutter einer kinderreichen Familie der Nation nicht nur sechs Söhne und drei Töchter geschenkt, sondern dem Vaterland in erster Zeit auch ihre sechs Jungen im Alter von 25 bis 35 Jahren sowie ihre beiden Schwiegeröhne zur Verfügung gestellt hat. Die Söhne und Schwiegeröhne dienen beim Heer und in der Luft und haben zum Teil in der Feldzug im Westen mitgemacht. Frau Heins bewirtschaftet mit ihrer tüchtigen 13jährigen jüngsten Tochter, die selbst den Pflug in die Hand nimmt, und einer Hilfskraft den Hof allein.

Rad in einem Schuppen untergebracht war. Zwei weitere Verursacher, die am 1. Dezember in ihrem Versteck gefunden wurden, ebenfalls als geflohen gemeldet. Sachdienliche Angaben richtete man an die Kriminalpolizei Norden.

Anfall durch Hebermat. Mit einem Beinhaken muß ein Baum dem Krankebau zugeführt werden, der auf unserem A r k t p l o g einen Baum befestigen hatte und aus diesem herausfiel.

Norder Wochenmarkt. Der Wochenmarkt war diesmal wieder etwas besser besetzt und brachte einen lebhaften Handel. Der Markt war mit 10 bis 15 Käuferfahrweine mit Beträgen bis zu 60 RM besetzt.

2-Kriegs-WHW

Briefmarken in allen Werten!

Mühlenloos 85 Jahre alt. In seiner geistigen Kräfte und körperlichen Mithie fast kann am 28. November die Witwe des verstorbenen Landbauers Gerhard Mühlenloos seinen Geburtstag feiern. Das Geburtsort war zu Rechtswegen geboren, besuchte die Volksschule und war anschließend in der Landwirtshaft tätig, bis sie sich im Jahre 1876 verheiratete. Der Ehe entsprossen zwölf Kinder, von denen noch sechs leben. Drei Söhne sowie mehrere Enkelkinder nahmen an der Geburt teil. Ein Sohn und ein Schwiegersohn lebten leider nicht mehr. Das Geburtsort ist inhaber des Goldenen Ehrenkreuzes der Deutschen Mutter. Im Jahre 1926 war es ihr verdienst, mit ihrem Ehemann das Fest der Goldenen Hochzeit zu feiern.

Silberneuland H. Luftschiff in der Schulle. Untere Schulfächer haben durch die Verlegung der Staatserziehung eine Möglichkeit gute Ausbildung für den Ernstfall im Luftschiff erfahren. Für ihre Sicherheit während der Unterrichtszeit ist in vorbildlicher Weise gesorgt worden. Im Schulgebäude wurde der Treppenaufgang durch neuverlegte Mauer und einen geschilderten Treppengang in einen geräumigen Luftschiffraum umgewandelt, besaglichen der Verlegung, da die Treppengänge nicht allseitig und Schutzräume im Innern der Schule vor solchen im freien den Verkehr getrieben, so verdient die hiesige Anstalt besondere Anerkennung und Nachahmung.

Staat überwach Fernunterricht

Die jetzt staatliche Kontrolle des Fernunterrichts bedeutet einen Wendepunkt in der Entwicklung der Staatserziehung zur Eriehung von Fernunterricht. Die Fernunterrichtsbetriebe wurden bisher ausschließlich als gewerbliche Unternehmen angesehen. Mit dem gesteigerten Bedarf der Wirtschaft an Arbeitskräften mit einer über das Volksschulstadium hinausgehenden Allgemeinbildung und Fachbildung, hat sich jedoch in den letzten Jahren auch ein erhöhtes Bedürfnis nach Fernunterricht entwickelt, vor allem in solchen Volksteilen, die in ihrer Jugend keine Gelegenheit hatten, eine vertiefte Schulbildung zu erhalten und sich nun weiterzubilden wollen. Als Folge des Krieges ist weiterhin das Bedürfnis der zum Wehrdienst eingezogenen Berufsleute hinzugetreten, sich während der Ruhezeiten in ihrem Fortschreiten fortzubilden. Damit gewinnt der Fernunterricht eine erhebliche volkserzieherische Bedeutung. Es muß sichergestellt werden, daß der Fernunterricht sich dem allgemeinen Niveau des Erziehungsweins anschließt. Zunächst müssen dem Fernunterrichtswesen die Schranken gezogen werden, durch die Verhältnis zu den Schulen und die Folgeleistungen des Fernunterrichts keine falschen Vorstellungen erwecken werden.

Wie der Sachbearbeiter des Reichsarbeitsministeriums im Amtsblatt des Ministeriums feststellt, kommt eine Gleichstellung des Fernunterrichts mit dem Fernunterricht der Schulen und die Vertiefung des Fernunterrichts auf Grund der Teilnahme am Fernunterricht nicht in Betracht. Der Fernunterricht könne immer nur ein Notbehelf sein und nicht die ordnungsgemäße Schulbildung ersetzen. Er könne aber unter Umständen ein geeignetes Mittel zur Vorbereitung auf den Besuch einer Schule bilden. Durch ihre Lehrerwohnung übernehme die staatliche Unterrichtsverwaltung den Schutz derjenigen Volksteile, die am Fernunterricht teilnehmen, vor unzulänglicher Unterrichtsleistung und irreleitenden Werbema.

Unter den Hohenstaber

33. Jahrgangszug 3/31 Meer
Der Jahrgangszug tritt am Mittwoch um 15 Uhr beim 33-heim an. Hauptablauf und Expedition sind mitzubringen.

39. Gruppe 1, Schiff 1 (Silde Ried)
Alle Jungmännchen treten am Mittwoch um 14.30 Uhr bei der Oberlehrer an. Jedes Jungmännchen bringt alles Einlege- und 10 Pfennig mit.

39. Schiff 1, Gruppe 2 (E. Hertz)
Alle Mädel treten am Mittwoch um 17 Uhr mit Zustieg bei der Oberlehrer an.

39. Schiff 6 2/31, H. Weidmann
Antreten am Mittwoch um 16 Uhr beim 33-heim. Alle Mitarbeiter und Gruppe sind mitzubringen.

39. Schiff 4, Gruppe 2
Alle Mädel treten am Mittwoch um 15.45 Uhr bei der Oberlehrer an. Zustieg, Mitarbeiter und 5 Pfennig sind mitzubringen.

39. Gruppe 2, Schiff 5 (Margarete Bauer)
Alle Mädel treten am Mittwoch um 16 Uhr mit Zustieg und 10 Pfennig beim 33-heim an.

39. Schiff 2, Schiff 7 (Kunemann)
Alle Jungmännchen treten Mittwoch um 18 Uhr beim 33-heim an. Mitarbeiter sind mitzubringen.

3. Wille

Am 1440, am 24. November, soll nach der Erzählung der Bildhauer, Kupferstecher und Maler Beith Stof geboren sein. Wenn nach dem Mangel an der Zeit vor diesem Ereignisse, die für ihn in Anspruch, indem sie...

Er hat dieses Vermögen nicht bebütet, um die Bedürfnisse der Stadt Krakau festzustellen, der obendrein in einer lateinischen Dokumentenurkunde der Stadt Krakau aus dem Jahre 1533 als „Almanus de Morienberg“ bezeichnet wird; in unseren Tagen, in denen der...

Er hat dieses Vermögen nicht bebütet, um die Bedürfnisse der Stadt Krakau festzustellen, der obendrein in einer lateinischen Dokumentenurkunde der Stadt Krakau aus dem Jahre 1533 als „Almanus de Morienberg“ bezeichnet wird; in unseren Tagen, in denen der...

Er hat dieses Vermögen nicht bebütet, um die Bedürfnisse der Stadt Krakau festzustellen, der obendrein in einer lateinischen Dokumentenurkunde der Stadt Krakau aus dem Jahre 1533 als „Almanus de Morienberg“ bezeichnet wird; in unseren Tagen, in denen der...

munden; aber sein Leben wurde verdirbt durch die Schatten einer Zeit, in der sich Neues formte, als das Reich schwach war. Das leicht erregbare Temperament des Künstlers ließ sich durch den Rat seines Vaters trüben, in einem Geldgeschäft einen betrügerischen Schachern dadurch wiederum zu betriegen, daß ein Schuldigen funktionslos gefügigt wurde. Beith Stof lag in diesem Akt der Selbsthüte gegen einen bösen Betrüger keine Sünde. Aber das weltliche Gericht hielt sich an Verurteilungen mit glühendem Eisen durchbrennen, als ein dauerndes Merkmal bürgerlicher Schande. Beith Stof nahm in seinem Zweifel und in seiner Not Zuflucht zu den Mächtigen. Bischöfe und Erzbischöfe begie er durch seinen selbstfügen Schwiegersohn Jörg Trummer gegen Nürnberg auf. Nürnberger Kaufleute wurden durch ihn und seine Gesellen bedroht. Des Meisters Handel wurden mehr und mehr ein Kampf zwischen Bürgertum und Adel. Endlich machte der Kaiser dem Streite ein Ende und ließ Gnade für Recht ergehen. Das Künstlertum des Beith Stof wurde Rettung. Mit dem Englischen Geiz in der Lorenzstraße sollte Beith Stof seine bürgerliche Ehre, die er verlor hatte,

Die Nachtigall vom Rabenwald / Alois Florath

Der fremde Herr, der links von der Tür lag, rief die Uhr und sagte zu sich: „Wir sind pünktlich in Hannover.“

„Tweffel, als er „Hannover“ hörte, wurde unruhig. Er schob die Schachfiguren beiseite. „Wenn ich durch diese Gegend fahre“, sagte er, „gehen mir immer Gedanken durch den Kopf, die für mein ganzes Leben mitbestimmend waren.“

„Tweffel zog an seiner Zigarre. „Fünfhin im Mai“, begann er nachdenklich. „Wir hatten einen Offizierskursus hinter uns und fuhrten nach dem Westen. In Hannover belagern wir Zumaos. Siehst Du, und da war ein Kamerad dabei, der mir auf den ersten Blick sympathisch war. Glück und Zufall schiedeten uns in der Folgezeit aufeinander. Hans Trebbe ließ mein Kamerad. Wir lagen zusammen in den Schützengraben, wurden zu gleicher Zeit unteroffiziere und — ja, im Frühjahr sechsund fünfzig Jahren in Urlaub. Trebbe's Name geht mir bis heute in Hannover. Damals lernte ich seine Schwester kennen. Es waren reizende Stunden. Am nächsten Morgen brachten mich Hanna und Hans zur Bahn. Ich verabschiedete mich, daß ich auf der Rückfahrt nach Hannover in Hannover Station machen werde. Ich verabschiedete mich so lieber, als ich mich in Hanna — Tweffel fluchte. Es schien, als habe er ein palendes Wort.

wieder her. Aber noch einmal spürte er die Not der Zeit, als sein Sohn, der Prior des Karmeliterlofers in Nürnberg, als Führer der reformationsfeindlichen Partei die Stadt für immer verlassen mußte. Das vertrieb die Gedanken des großen Künstlers für sich wiederum mit einer wahren Wollust in Projekte über Projekte. Erst als Beith Stof, an die neunzig Jahre alt, erblindete, fand sein gequältes Herz Ruhe. Im Besitze eines großen Vermögens, um das er in einer beschleunigten Zeit mit Mitteln gekämpft hatte, starb er. Der Johannismarkt, der schon immer die großen Taten Nürnbergs aufgenommen hatte, barg seine sterbliche Hülle.

Das Leben des Beith Stof ist mehr als ein Künstlerhistorisch. Aber dem Menschlichen und Vergänglichem seines Daseins steht die Sehnsucht des deutschen Menschen nach dem Offen und das mit dem Schweiß und dem Blute deutscher Kämpfer und Bauern getränkt ist, bildet schon immer mit dem Deutschen Reiche eine unauflösbare Sittensgemeinschaft. Beith Stof ist einer von jenen Männern, deren unerschöpfliche Kraft die deutsche Größe im Osten zeigte. In der Vorläufer, jener Pioniere des Ostens, denen heute die deutsche Geschichte und die deutsche Größe wiederum so große Aufgaben und so schwere Pflichten zuerteilt.

Dr. A. Herdt.

Du bist Mitglied der NSD, um dem Leben des Volkes zu dienen.

träumte ich damals die schönsten Stunden meines Lebens. Und immer und überall begleitete mich der jubelnde Gesang der Nachtigall vom Rabenwald. Nach vier Monaten war ich transportfähig. Es gibt wohl kaum etwas Schöneres, als im Lagerortung liegend durch die reifen Felder der Heimat zu fahren. Wir brachen im Hannover'schen Land Hanna Trebbe. Das war das Leid um den geliebten Bruder war, ob mein Zustand — ich weiß es nicht. Ich weiß nicht einmal, ob es Worte waren, die wir wechselten! Wahrscheinlich — ich war damals immer noch nicht recht bei Trost — haben wir uns nur an. Wie dem auch sei: Hannas Bild brannte ich noch tiefer in meiner Seele ein. Unverhätlich hätte ich mich von ihnen vertrieben! Als ich dann selbst wieder hergestellt war, teilte ich ihr mit, daß ich sie unbedingt besuchen möchte. Sie antwortete, es wäre ihr lieber, wenn ich mit meinem Belohn noch etwas warten würde. Ich vermutete nichts Arges. Wir hatten doch nie etwas ausgemacht! In dem nächsten Brief schickte ich ihr dann aber doch mein ganzes Herz aus. Volkswendend ersuchte ich ein längeres Schreiben. „Ich möchte nicht aufdringlich sein“, unterbrach der fremde Herr, der links an der Tür lag, „aber bitte — lassen Sie mich weiter erzählen.“

„Tweffel war einen Augenblick lang ungeschaltet. Er er jedoch antworten konnte, sagte der Fremde: „Ich habe nämlich das längere Schreiben geschrieben. Ich war auch soeben meine Braut! Wie ich von Ihrem Briefwechsel erfuhr, achtete ich, daß aus der jarten Freundschaft eine unangenehme Hoffnung künden müßte. Um Ihnen die Enttäuschung zu ersparen, schickte ich mich ein. Aber machen Sie doch jetzt in Hannover Station! Gehen Sie heute unter Galt, Herr Tweffel! Meine Frau ist das liebste Kind, denken wert, daß Sie ihr Bescheid mitteilen. Ich ist Ihr Freund ebenfalls eingeladen.“

„Wie lang eine Nachtigall schämte. Hans Trebbe aber hatte keine eine andächtigere Gemeindef! Am fünften Abend mußten wir etwas vorzeitig hingehoppelt sein. Die feindlichen Joffelballone hatten uns gesehen. Raun, daß wir unsere Bretter gefahrt hatten, als der Kranzmann mit allen Kalibern den zerquälten Wald aufs neue spaltete. Seber, von uns und ich, wurden in einem Laufgraben. Und durch den Kärm der freiziehenden Granaten zog wie ein wunderbarer Klangfaden der Gesang unserer Nachtigall. Ich mußte an Hannas Briefe denken, die doch ähnlich beglückend mein Schützengrabeneleben durchwoben.“ Tweffel zerdrückte die Zigarre. „Da hast doch so ein „dicker Brocken“ auf die Wöschung des Grabens“, sagte er leise. „Ich kann nur mit an nur noch von mir erzählen, denn Hans war gefallen. Ich ermahnte also nach zehneindredrig Stunden mit einer schweren Gehirnerkältung und angelegter Schädelbasis in einem Feldlazarett. In meinem Kopf tremolirte es bedenklich. Aber ich war glücklich! Mit Hannas Briefen in der Hand schallerte ich tagsüber durch die märchenhaften Forsten und nachts durch die Zunderfelder auf Samassa. Tatsächlich ver-

Die große Brücke Roman von Stijl Streuvels

Nachdruck verboten. Deutsche Rechte durch J. Engelhorn Nachf. Adolf Spemann, Stuttgart

1. Fortsetzung. Aber Manie war ganz aus dem Häuschen. Widerstrebende Gedanken aller Art überzogen sie. Freude, daß sie von dem widerwärtigen Geschöpf befreit war, Mitleid mit dem armen Schaf, das so jung in die Welt hineingeworfen war, aber der Weger über das Geschick der Nachbarn. Würde man nicht ausbreuen, sie Manie, habe das Kind ihrer Schwester hinausgeschickt, so daß es in der Fremde tagelöhner müsse! Die Sitten und Gebräuche des Wasserrietzles ließen nämlich wohl zu, daß ein Mädchen auf einem Hof im Dorf für einen Tag arbeiten, aber daß ein in der Stadt wohnender Mann darüber nach, wie man dem Fall eine annehmbare Deutung geben könnte, um ihren Namen rein zu halten.

bach, und die übrigen Schaulustigen waren rings um den Anger zusammengewöhrt. Aber freud und quer hingekreuzt, dicht beieinander, von Fäden durchzogen, die sich herum oder aneinander auf die Schale befähigte und andererseits auf die Dorfstraße zutrafen. Von oben gesehen lag das Wasserrietzle da wie ein Auszug des Dorfes, aus sich selber entkanden und aus dem Menschengebirgen in Gestalt und Aussehen der Staatsbahn entlang, durch breite Felder nach oben hin davon getrennt war und nach unten die Marisch umsäunte, ein Dorf im kleinen, dicht bevölkert, alle Häuser mittelalt und ohne allgemeinen Plan, nirgends in der Reihe. Jede Hütte bildete mit dem umsäunten Hof, dem Garten oder einem freien Land Gutbünken und Brauchbarkeit angelegt, alle in der gleichen Art, nur von verschiedener Form, baufällig, verfallen und schlecht im Stand, meist getalft und getrichen.

Je nach dem Stand der Häuser und der Bodenlage liefen Stege und Pfade — das eine mal als ein Graben zwischen zwei Höfen, dann wieder hoch oben auf dem Gang in gleicher Höhe mit dem Firtel der Häuser — immer in plötzlichen Wendungen dem Verlauf von Erdenfäden und Gräben folgend, je nach dem wie Höhe und Anwesen den Graben schnitten an jeder Biegung ab, so oft der Weg sich verengte oder faste nach unten lief. Am häufigsten Teil ragten die Häuser über den

Außenrand und fährten die Steinleite einwärts. Die Hinterhöfe schlossen bis zum Boden und ließen sich verlaufenen Jaun, durch den niemand hindurch konnte, es sei denn durch sehr enge und überhöhte Öffnungen. An der Marisch entlang wandten alle Häuser das Gesicht der Straße, die der unendlichen Fläche mit der Schelbe, die die schüßende Grenzlinie bildete, und hinter einer anderen Unendlichkeit stand nur noch von mir erzählen, denn Hans war gefallen. Ich ermahnte also nach zehneindredrig Stunden mit einer schweren Gehirnerkältung und angelegter Schädelbasis in einem Feldlazarett. In meinem Kopf tremolirte es bedenklich. Aber ich war glücklich! Mit Hannas Briefen in der Hand schallerte ich tagsüber durch die märchenhaften Forsten und nachts durch die Zunderfelder auf Samassa. Tatsächlich ver-

Der ganze Weiser, wie er lebte und webte, schien aus sich selber gewachsen zu sein und durch das Zusammenreffen von Zufällen seine Gestalt bekommen zu haben. Er war auf die schmalen ein Fremder, der Bewohner zu ausschließlichen Bedürfnisse der Bewohner zu sein. Die Häuser, Rotten und kleinen Wohnungen, die den Mittelpunkt des Wasserrietzles ausmachten, standen nachlässig mit hinter oder Seitengebäuden auf die Wege zu oder davon abgewandt; selbst Wirtschaften und Läden waren nur auf Seitenpfaden zu erreichen, und das Ausschneidungsbild hing häufig über der niedrigen Sinterterre oder hoch über dem Strohdach oder gegen den Spornstein hin. Auch drinnen waren Schenken und Läden nicht von gemöhnlichen Häusern zu unterscheiden. Die Wirtschafts- und Gläserkrank war in der Wohnkammer, und die Ware lag in der Küche und das eine oder andere auf dem Brett hinter dem Fensterh Rahmen ausgelegt. Der Anger mit der Linde in der Mitte bildete das Herz und den Kern des Weilers, wo alle Pfade und Wege mündeten und die Bewohner zusammenliefen, wenn etwas geschehen oder etwas zu tun war.

So eigenartig und unwichtig wie das Bild und die Erziehung des Weilers waren auch Wesen und Aussehen der Bewohner. Sie alle

waren von der gleichen Art, mit eigenen Gewohnheiten und Sitten, waren vor allem bedacht auf ihre Unabhängigkeit und hielten fest an den alten Bräunen und Gepflogenheiten, die als unerhörliche Leberlieferung von Geschlecht zu Geschlecht in Ansehen und Ehrung gehalten wurden. Unternehmend hatten sie ein hartes Gefühl, der Zusammengehörigkeit und des Bewusstseins, zu ein und derselben Sippschaft zu gehören, eine Ganzheit auszumachen und an sich selbst genug zu haben. Sie besaßen einen Vorstand, der in gewissem Sinne, aber meist nur der Form halber, das Amt eines Oberhauptes ausübte und das Ansehen eines Bürgermeisters genoss. Am liebsten wurden als Standespersonen alle hervorragenden Männer betrachtet, die sich durch die Eigenart ihres Wesens, ihre Redegabe oder die Lebhaftigkeit ihres Wesens allgemein Bewald und einen gewissen Ruf erworben hatten. Das waren insbesondere die Wirte, die denen es im Beruf lag und zum Verdienst gehörte, die Güte zu unterhalten und bei den Leuten in Güte zu kommen. Dann waren das noch die Spahnmacher, die letzten Köpfe, die Vortragsleute, die Veremader und die Erzähler, die bei Festlichkeiten und Kirnellen das Publikum zu unterhalten verstanden. Weiter waren es die Budigen, die beiden Zweige, die sieben Verdien, die Gottes seinen Tag auf der Straße verbrachten, überall zu sehen waren und zu jedem Haus freien Zutritt hatten. Dann noch die Handwerker, die bei den Leuten ein und ausgingen und mit jedem in Berührung kamen.

Durch Geld und Beiß waren im Wasserrietzle keine Macht und Herrschaft, kein Ansehen und fittliches Gewicht zu erwerben. Alle Einwohner gehörten dem gleichen Rang und Stand an. Jeder mußte durch Arbeit seinen Unterhalt verdienen, und Sparen und Verwahren konnte man nicht. Der Ueberfluß wurde gemeinsam verschert, so daß man am Ende eines Jahres einen leeren Beutel hatte und manchmal ganz von vorne anfangen mußte. (Fortsetzung folgt).

Advertisement for Maggi's Würze, featuring an image of a bottle and text describing the product's quality and availability.

Large advertisement for Maggi's Würze, including the slogan 'Bitte denken Sie daran: Verlangen Sie deshalb stets MAGGI'S Würze' and a list of agents.

Unser Sportdienst

Leipzig Dreistädteampffieger

Deutschlands ältester Turner- und Mannschafstampf, die Dreistädtebegegnung Leipzig - Hamburg - Leipzig fand am Sonntag im Hamburger Hof-Palast ihre 99. Wiederholung. Vor ausverkauftem Hause siegte Leipzig nun zum sechsten Male in ununterbrochener Folge mit 771,8 Punkten vor Berlin mit 768 und Hamburg mit 752,7 Punkten.

Deutscher Regler-Erfolg über Finnland

Auf der internationalen Einheitsbahn der Berliner Regler-Sporthalle wurde am Sonntag der Länderkampf Deutschland - Finnland entschieden. Die acht deutschen Sportregler legten mit 6111 Punkten vor Finnland mit 5735 Punkten. Bester Einzelregler war der Deutsche Kriegsmeister Mund-Drescher mit 853 Punkten. Bereits nach vier Startrunden lag Deutschland mit 3019 Punkten mit 109 Punkten vor Finnland in Front. Während die Deutschen ihre Leistungen noch zu steigern vermochten, fielen die finnischen Güte etwas ab, so daß der Endsiege Deutschlands noch deutlicher ausfiel.

Ingarns Ringer besiegen Italien

In Savona bekrieten die Ringer von Italien und Ungarn ihren fälligen Länderkampf im griechisch-römischen Stil. Die Ungarn waren technisch überlegen und gewannen im Gesamtergebnis mit 5:2 Punkten. Entscheidende Siege gab es nur in den beiden leichtesten Gewichtsklassen, alle übrigen Kämpfe erbrachten Punktstöße.

Weltmeister Jenkins Ro.-Sieger

Mit einem schmalen Ro.-Siege verteidigte der Amerikaner Lew Jenkins im Keuorker Madison Square Garden seinen Weltmeistertitel im Leichtgewicht. Jenkins besiegte seinen herausforderer Pete Delio bereits in der zweiten Runde durch Niederbruch.

Musina kämpft nur unentschieden

Der als Berufsboxer überaus erfolgreiche frühere Europameister der Amateure, Luigi Musina, fand in seinem Landsmann Fausto Raffi einen nicht zu bewingenden Gegner. Der Kampf in Mailand endete nach acht harten Runden nur unentschieden. Der Halbschwergewichtsmeister Mario Casadei mußte sich mit dem gleichen Urteil in seinem Treffen mit dem Schwergewichtler Bassi befriedigen.

Werbers Einpruß wurde abgelehnt

Der SS-Werber hatte gegen die Gültigkeit des Spiels gegen den VfB. Blumenthal, das mit 0:1 verloren wurde, Protest eingelegt, weil bei den Blumenthaler ein nicht spielberechtigter Spieler mitgewirkt haben sollte. Der Einpruß der Bremer wurde vom Vereinsrat abgelehnt, so daß Blumenthal die Punkte behält.

Rapid-Wien, Dresdner SC. oder 1. FC...

Werder wird an einem der beiden Reichsnachstages auf diesem wieder ein Großspiel in der Kampfpaß austragen. Als Gegner kommen entweder Rapid-Wien, der Dresdener SC. oder die rühmreiche Elf des 1. FC Nürnberg in Frage.

Japaner meistert Dreiprings

Kurz vor Abschluß der Kampfpist auf der Mischenbahn hat sich ein japanischer Student als weltweiter Dreiprings der Säbres erwiesen. M. Omura, von der Kanai-Universität, schaffte nämlich 15,56 Meter, eine Weite, die in diesem Jahre noch nirgend erreicht wurde.

Auslands-Fußball

Italien	
FC. Novara - FC. Bologna	0:1
Ambrosiana Mailand - FC. Neapel	1:0
FC. Vercelli - Genoa	2:2
FC. Triest - Juventus Turin	1:1
FC. Rom - Lazio Rom	1:1
FC. Turin - FC. Florenz	6:2
Atalanta - FC. Mailand	2:1
FC. Benebig - FC. Bari	1:1
Ungarn	
Törekös - DMMVAG.	1:2
Spolnok - Totab.	3:0
Haladás - Kispest	4:1
Ferencváros - Szege	4:0
Besart - Gamma	1:0
W. H. C. Sepel - Elektromos	1:1
Salgotarjan - Upejt	3:0

Drei neue Rad-Weltrekorde

Der italienische Radrennfahrer Zuccotti stellte über 50, 60 und 100 Kilometer drei neue Radweltrekorde auf und verbesserte damit die erst vier Tage früher durch seinen Landsmann Palla aufgestellten Weltbestleistungen über die gleichen Strecken um jeweils einige Sekunden.

Spannende Radrennen

Bei den Dauerfahrten siegte am Sonntag in der Berliner Deutschlanhalle vor rund 10 000 Zuschauern Walter Lohmann vor Stach. In den Fliegerkämpfen der Amateure gewann Schertle das Hauptfahren vor Wirtmann, während im Vorgabefahren der Einlauf umgetehrt war.

SS-Mundenspiele in Leer

In den Spielen der Gruppe 1 wurden die Pflichttreffen mit drei Begegnungen fortgesetzt. Auch diesmal fielen sich Ergebnisse ein, die nicht den Erwartungen entsprachen. Zwei Mannschaften, die zu Beginn der Spiele als starke Gemeinschaften anzupreisen waren, wurden einwandfrei geschlagen. Als größte Überraschung ist die hohe 6:0-Niederlage der Vögele H.S. zu bezeichnen. In Oldersum mußte sie sich hoch 6:0 geschlagen bekennen. Auch die Leerer F.L.-H.S. mußte erkennen, daß auf dem Platz der Warringsfelder H.S. nicht leicht zu gewinnen ist. Die eifrigen Warringsföhner kamen zu einem beachtlichen 4:1-Sieg. Die Heisfelder H.S. mußte in Reermoor antreten. Daß sie Reermoor auf eigenem Platz 2:5 zu schlagen vermochte, zeugt von der guten Form der Heisfelder.

Auch in den anderen Gruppen gab es überraschende Ergebnisse. Die Gefolgschaft Willemersehn konnte auf dem Pladsmeerer Sportplatz einen hohen 7:0-Sieg über die Gefolgschaft Thren davontragen. Die Gefolgschaft Coltinghorst errang einen weiteren Sieg. Mit ebenfalls 7:0 wurde die Gefolgschaft Langholt 4:1 zur Lage geschlagen.

Weitere Ergebnisse: Gef. Heisel - Gef. Amels 1:1, Gef. H. S. 1 - Gef. D. 6:3, Gef. Threnhaudersehn - Gef. Mo. 2 Wehrhaudersehn 0:6.

In den Punktspielen des D.S. kam Föhnlein 6:381 Threhone zu einem 3:0-Sieg über Föhnlein 7:381 Threhnerfeld.

Morgen abend Fußballtennis

Mittwoch abend 8 Uhr werden in der Turnhalle an der Straße der SS die Hallenmeisterschaften im Fußballtennis für „Doppel“ ausgetragen. An diesen Spielen nehmen teil die Gemeinschaften Germania Turnverein, Heisfelde und Marine.



Der Führer empfing den rumänischen Staatschef General Antonescu in der Neuen Reichskanzlei. Ganz rechts der rumänische Außenminister, Prinz Sturdza. (Presse-Hoffmann)

„Bräutigam“ einer Schwachmännigen

München, 26. November
Das Münchener Landgericht verurteilte einen Gewohnheitsverbrecher, dessen Strafliste nicht weniger als 34 Einträge aufwies, wegen neuerlichen Diebstahls und Betrugs zu vier Jahren Zuchthaus und ordnete Sicherungsverwahrung an. Der Angeklagte hatte sich an eine siebzehnjährige Frau und deren schwachmännige Tochter herangemacht und dieser schließlich einen Heiratsantrag unterbreitet. Das Vermögen der alten Frau wußte der Bürsche geschickt für sich auszunutzen, indem er zu den Leuten zog und sich dort liebden und beständigen ließ. Obwohl er den Aufenthalt bei „Brau“ und zünftiger „Schwiegermutter“ einmal auf sieben Monate unterbrach, um in dieser Zeit eine Gefängnisstrafe abzuhängen, nahm sie ihn sofort wieder gastfreundlich auf und wandelte sich erst zu ihm ab, als er das Zusammenleben durch unerhörte Poheitsakte untraglich machte. Beim Verlassen des Hauses nahm der Heiratschwindler - der ganz genau wußte, daß eine Verehelichung mit dem Mädchen für ihn nie in Frage komme - ein Paar Schuhe und 140 Mark mit.

Kampf zwischen Jäger und Adler

München, 26. November
Ein Jäger hatte am Grauen Horn eine Gemse geschossen. Als sich der Schütze dem geschossenen Wild näherte, stieß ein Steinadler auf die Gemse herab und ließ erst von ihr ab, als ihn der Jäger mit Gewalt, allerdings ohne Gebrauch der Waffe, vertrieb. Der Freiberger der Lütke lernte jedoch etwas später wieder und wandte sich nun gegen den Jäger selbst, der nur mit energiegelichen Stoßhieben den Adler verschendete konnte.

Schwerverbrecher mit Reitspferd

Bad Segeberg, 26. November
Am holsteinischen Kreise Segeberg war man vor kurzem einer aufsehenerregenden Fahrrad-diebstahls-Angelegenheit auf die Spur gekommen, in deren Verfolg ein gewisser „Dr. Pade-eier“ aus Hamburg verhaftet worden ist. Die Polizei hat mit ihm einen unermuteten Päng gemacht; denn unter dem Namen „Dr. Pade-eier“ tarnete sich ein entfloherner Häftling, der auf raffinierte Art seine lärmlichen Papiere gesammelt hatte und unangemerkt in Hamburg lebte. Da er infolgedessen keine Lebensmittellatten besaß, tauchte er einen Teil seiner Die-

besuchte gegen Lebensmittel ein. Es muß dem Verbrecher wirtschaftlich geradezu glänzend gegangen sein, denn er konnte sich sogar den Luxus eines eigenen Reitpferdes leisten. Bei seinen Diebstahlsfahrten über Land bediente er sich eines geflohtenen Autos, Hunderte von Fahrern ließ ihm im Laufe der Zeit in die Hände gefallen. Er verkaufte sie durch drei Mittelsmänner im Kreise Segeberg. Außer den Fahrern geht ein Auto „Dr. Pade-eier“ Autoreifen, Kraftwagen und sogar Lastwagenanhänger. Auf einen Aufruf der Gendarmrie hin sind allein in Kridling über hundert vermutlich aus dem Pade-eierischen Diebstahlslager stammende Fahrräder, dazu Gummibereifung und einer der besagten Kraftwagenanhänger abgeliefert worden. Den Reststoff für seine Autofahrten stahl der Verbrecher aus Hamburger Tankstellen.

Das politische Buch

Eine lange Reihe Bücher ist im Laufe der Jahre über Bismarck geschrieben worden. Man braucht nicht alle gelesen zu haben, um die Bedeutung dieses genialen Staatsmannes für unsere Tage ermessen zu können. Weit über den Rahmen des bisher Bekannten jedoch geht ein Buch von Hans Maria Eiler hinaus, das unter dem Titel „Bismarck, Größe und Tragik, Maß und Maß, im Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg, erschienen ist. Die 459 Seiten umfassende Arbeit Eilers ist der Bismarck-Forschung der jüngsten Zeit zu verdanken. Ihr fällt das große Verdienst zu, nicht allein das menschliche Werden des Fürstentumlers und den äußeren Gergang seines Handelns gründlich erfaßt zu haben, sondern sie hat aus auch den letzten Sinn und die geheimsten Züge seines genialen Wertes sachlich durchzuklären lassen. Eiler fiel die dankbare Aufgabe zu, aus Bismarcks Schriften, aus seinen Selbstzeugnissen, seinen Briefen und Reden die Forschungsergebnisse unserer Zeit zusammenzufassen, um uns so den großen Staatsmann in seiner Einheit von Menschentum und Politik nahezuverfolgen. Gerade in diesen Monaten, die eine völlige Neuausrichtung des deutsch-russischen Verhältnisses gebracht haben, ist diese neue Bismarck-Biographie besonders lesenswert. Sie ist herzerograndend geeignet, uns zu einem besonderen Verständnis des gemaltigen Geschehens unserer Tage zu führen.
Friedrich Galt.

Gliederreißen Sicht-Schmerzen

Frau Marie Lorenz, Private, Wien 23, Fischamend 3, W. 227, schreibt am 25. 1. 40: „Zeit Jahren litt ich an Gliederreißen und schmerzhaften Schmerzen in den Kniegelenken so stark, daß ich zeitweise einen Stod benötigen mußte. Schon nach Verbrauch weniger Trimal-Dualtabletten konnte ich wieder schreiten u. heute nach wenigen Monaten sind die Schmerzen bereits ganz verschwunden u. ich kann mit meinen 62 Jahren u. 106 kg Körpergewicht marschieren wie früher. Bei Sicht, Rheuma, Nerven, Gelenks-, Erkältungsfrankheiten, Grippe, Nerven- und Kopfschmerzen helfen die bewährten Trimal-Dualtabletten. Sie werden auch von Ders., Magen- und Darmleiden vertragen. Wenden Sie sich an einen beliebigen Apotheker, 40 Zähl. nur 79 Hfl. In all. Apoth. erhält. u. Trimal-Ordnung, München O 27/ 63. Bestellen Sie folgendes Prospekt: „Wendensfreund durch Gefur“

Amtliche Bekanntmachungen

Betreff: Eierverteilung
Auf den vom 21. Oktober bis 17. November gültigen Bestellungen der Reichsleiterarten werden noch nachträglich als 3. Rate 2 Eier für jeden Versorgungsberechtigten ausgegeben und zwar auf Abschritt e in der Zeit vom 26. bis 30. November 1940.
Leer, den 25. November 1940.
Ernährungsamt des Kreises Leer, Abteilung B.

Zu kaufen gesucht.

Für das Ausland suchen wir eine Anzahl im Febr./März 1941 kalbende

Kinder
Mutterleistung mindestens 3,50%, anzukaufen. Sofortige Angebote, evtl. fernmündlich unter 2692, erbeten.
Berein Ostfriesischer Stammviehzüchter e. V. Norden.

Anzulaufen gesucht
bis März kalbende rotbunte Rinder
sowie 1/2 bis 2/3jährige
rotbunte güste Rinder
jetner hochtragende und frisch abgekalbte
rot- und schwarzbunte Kühe
sowie
Bullen
mit guten Leistungen.
H. Saathoff, Hüllenerfeh.
Ferntel Simonswoide 119.

Altes Silbergeld, altes Gold, Gold-Duble
kauft Hermann Hippen, Aurich, Markt 7. Ankaufsgenehmigungsbefreiung C 40/2228.

Wohnungen
Kleine Wohnung
zu vermieten.
Leer, Pferdemarkt 9.

Wortelboer's Kräuter und
Wortelboer's Pillen
für den Magen gegen Appetitlosigkeit, trägen Stuhlgang usw. - Zu haben in den Apotheken à 1.- und 1.25 RM.

Anzeigen-Nachnahme am Abend vor dem Erscheinungstage
Zu verkaufen
Habe zwei schwere flotte **Kühe**
zu verkaufen.
Heint. Schulte, Bademoor.

Sehr guterhaltener **Kinderwagen**
billig zu verkaufen. Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Fast neuer Stubenofen
zu verkaufen. Wo, sagt die OTZ, Leer.
3 schöne Käufer Schweine
zur Mast und zur Zucht geeignet, zu verkaufen.
E. v. Hasden, Logabirumerfeld.

Abwarten?

Das ist nicht immer richtig! Dem Glück nachhelfen kann man durch eine kleine Heiratsanzeige in der OTZ, die Zehntausende lesen.

Aufklärung über Knoblauch

Alle Freunde des Knoblauchs alle, die es mit dem Ziele der Erhaltung von Jugendfrische und Gesundheit werden wollen, lesen das folgende erscheinende sehr interessante Büchlein in die INNERE Reinigung.
Sie erhalten die Broschüre kostenlos in Apotheken und Drogerien

Wer die OTZ liest

ist gut unterrichtet, wer durch die OTZ wirbt, spricht zu vielen Tausenden und zeigt, daß er etwas vom Markt und seiner Gewinnung versteht.

Weener-Stapelmoorer Deichhaff

Die Hebung des bewilligten Deichhaffes betr. Extra Deichmaire pro 1940/41 mit 0,50 RM. pro qd. Morgen findet statt am Donnerstag, dem 28. November 1940, vormittags u. 10-11 Uhr im Gasthof „Zur Waage“ in Weener, nachmittags von 2-3 Uhr im Hinrichsdorfen Gasthof in Stapelmoor.
Weener.
F. S. Goeman, Deichrentmeister.

Herzklopfen

Wenn ein Schmitz, langjährig, wertvolle Erfahrung, Wasserleitfähigkeit, Beständigkeit, Verlässlichkeit, die bei der berühmten Schmitz-Ordnung die gewöhnliche Befreiung und Erleichterung des Herzens bewirkt. Warum wählen Sie sich noch dem? Bestehen Sie nicht auf demselben. Verlangen Sie sofort die Schmitz-Ordnung. Verlangen Sie sofort die Schmitz-Ordnung. Verlangen Sie sofort die Schmitz-Ordnung. Verlangen Sie sofort die Schmitz-Ordnung.
Schmitz & Co. Schmitz 1940/41